

Ernährungsbedingte Erkrankungen - Aus was besteht Tiernahrung

wirklich?

Unsere Haustiere werden heute in zunehmendem Masse durch giftige oder minderwertige Inhaltsstoffe in Fertigfuttermitteln geschädigt. Die wichtigsten Gründe für ernährungsbedingte Erkrankungen unserer Tiere sind giftige Chemikalien oder minderwertige Produkte in der Nahrung. Viele Hersteller von Tiernahrung weichen aufgrund Profitzwecken auf billige Arten der Nahrungskonservierung aus. Anstatt das Futter durch die üblichen Varianten mit natürlichen Antioxidantien wie Vitamin C (Ascorbinsäure), Vitamin E und Selen zu konservieren, verwenden viele Hersteller hochgradig giftige oder schädliche chemische antioxidative Stoffe wie BHA, BHT, Propylgallate oder Ethoxyquin. Diese Toxine werden auf der Verpackung meist in kleiner Schrift am Ende der Inhaltstoffangaben unter dem Begriff **“EG-Zusatzstoffe”** deklariert. Für den Körper bedeutet die Zufuhr von belastetem Futter harte Arbeit. In der Leber werden fettlösliche Stoffe gespeichert und belasten so das Organ, wenn diese sich kumulieren. Im schlechtesten Fall werden sie sogar im Fettgewebe abgelagert und können so bei einer Zehrung der Fettreserven Jahre später wieder in Erscheinung treten und in den Blutkreislauf gelangen. Die Folgen zeigen sich als vielfältige Leberbeschwerden, Vergiftungen, Organversagen, Allergien oder krebsartige Erkrankungen. Bei wasserlöslichen Stoffen wird ebenso im grossen Mass die Niere belastet. Auch der Darm kann davon betroffen sein.

Ich empfehle dringend belastete Nass- wie auch Trockenfutter zu umgehen! Prüfen Sie jede Packung vor dem Kauf auf den Begriff „EG-Zusatzstoffe“. Sie werden erstaunt sein, wie häufig Sie leider auf diesem Begriff stossen werden! Schädliche oder minderwertige Inhaltsstoffe in der Tiernahrung:

Soja, Weizen Mais:

Sind laut wissenschaftlichen Untersuchungen die Hauptauslöser unterschiedlicher Allergien. Ins Futter kommen in den meisten Fällen ausserdem höchsten die Abfallprodukte dieser Getreidesorten. Maismehl ist der gemahlene ganze Maiskolben!

Getreide aus gentechnisch manipuliertem Saatgut:

80% der weltweit erzeugten Sojas, sowie ein Großteil an Weizen und Futtermais- speziell in den USA - stammen aus genmanipuliertem Saatgut.

Braureis:

Braureis ist der ausgelagte Rest aus der Bier- und Schnapsherstellung

Tierische Fette, Geflügelfette:

Meistens Abfall. Diese Fette müssen dehydriert werden, um sie im Hundefutter zu verwenden. Eine Folge davon ist, dass sie oft ranzig werden. Eine US-Studie ergab eine erhöhte Krebsgefahr sowie die Zunahme von Tumoren und Herzproblemen. Des Weiteren werden oft Abfallprodukte wie altes Frittierfett, als "wertvolles Fett" verarbeitet. Der Dioxinskandal in Belgien wurde durch eben solches, verunreinigtes Fett das dem Futter zugefügt wurde ausgelöst. Die meisten "Tierkörperbeseitiger" in Holland, Belgien und Deutschland haben als zweiten Gewerbebezug die Fettherstellung. Neuste Untersuchungen in der Schweiz kamen zu dem Ergebnis das die Hälfte der "Futterfette" mit Mineralöl verseucht sind.

Eier:

Auch hier ergaben Proben und Untersuchungen in der Schweiz deutliche Anzeichen von Verunreinigung mit Mineralöl.

Zuckerrübenbrei, Mais-, Weizen und Reisgluten:

Klebriger eiweißhaltiger Rest aus der industriellen Verarbeitung. Hält Giftstoffe im Körper fest, so dass diese nicht sofort auf natürliche Art ausgeschieden werden können (Durchfall verhindern) Resultat ist eine Überfunktion von Nieren und Leber, da diese Stoffe ständig abgebaut werden müssen.

Sonnenblumen-, Mais- und Distelöl:

Hoher Konsum von Sonnenblumenöl begünstigt Veränderungen im Erbgut, die zu Krebs führen können. Das Schwedische Institut für Krebsforschung fand in neusten Untersuchungen heraus, dass diese Öle die Krebsentstehung um bis zu 60% beeinflussen können. In Versuchslaboren wird schon seit Jahren Sonnenblumenöl an Ratten zu Wachstumsbeschleunigung der Tumore gefüttert.

Fleischmehl:

Kann, wenn nicht näher bezeichnet, alles beinhalten. Stammt dann meistens von Abdeckern. Besteht oft aus Schlachtabfällen vom Schwein, diese enthalten Stresshormone und Antibiotika-Rückstände. In Deutschland, Belgien und Holland ist die Zugabe von Antibiotika und anderen wachstumsfördernden Mitteln im Futter noch erlaubt. In Schweden ist zwar die Antibiotikazugabe im Futter verboten, nicht jedoch per Injektion. So ist die Spritze dort die Futterergänzung. Bei Futtermittelherstellern in Frankreich und Holland wurde Klärschlamm im Futter gefunden.

Tierische Nebenerzeugnisse:

Es können enthalten sein: Hirn Lunge, Nieren Blut, Knochen, Wolle, Hörner, Gewebe, Sehnen, Haut, Urin, Mägen, Därme, Drüsensekrete, Hormone aus Fruchtblasen. Dies von allen Tieren! Bedenken Sie, das Tausende von Tieren jährlich in Versuchsanstalten, beim Tierarzt oder auf der Straße verenden. Tierische Nebenprodukte stammen

meistens aus Abdeckereien. Zum Teil stammen diese Zutaten auch aus Rücklieferungen verdorbener Waren aus Supermärkten und Großküchen. Die meisten US-Tierfutterhersteller gehören zu den großen Lebensmittelketten. Eine preiswerte Möglichkeit Reste zu entsorgen.

Grieben:

Ein Produkt aus der Tierkörperbeseitigung. Aus Innereien wird das Fettausgelassen.

Geflügelnebenprodukte:

Dies sind in der Regel Köpfe, Füße, Eingeweide, Blut, Urin und Federn. Meistens werden über die Tiernahrung die jährlich zu Millionen anfallenden ausgedienten, mit Medikamenten und Chemikalien vollgestopften Hühner aus Legebatterien entsorgt.

Digest:

Eine Flüssigkeit, die von tierischen Geweben mit Hilfe von chemischer oder enzymatischer Hydrolyse hergestellt wird. Somit eine chemisch vorverdaute Nahrung.

Pflanzliche Nebenprodukte, Cellulose

Hier werden alle Reste und Abfälle der Getreideverarbeitung verwertet. Erdnusshülsen, verdorbenes Getreide, Stroh, Nussschalen, Reste aus der Herstellung von Müsli (als Cerealien bezeichnet).

BHT(E321), BHA(E320), Etoxiquin:

Häufig werden nur die E-Nummern angegeben, oder die harmlose Bezeichnung "EG - Zusatzstoffe" taucht auf der Verpackung auf. Häufig ist auch zu lesen: "ohne Konservierungsmittel". Im Text steht dann: "mit Antioxidantien-EGZusatzstoffe." Man geht davon aus, dass nur einem Bruchteil der Kunden bekannt ist, dass sich dahinter BHA BHT u.a. verbergen. In einigen, auch europäischen Ländern, sind diese Zusatzstoffe wegen Ihrer Nebenwirkungen verboten. Bei BHT und BHA wurden an Nagern teilweise krebsfördernde Wirkung beobachtet. In Tierversuchen traten Veränderungen am Immunsystem, der Schilddrüse und der Leber auf. Beide Stoffe reichern sich im Fettgewebe an, gelangen in den Fötus und sind als Allergieauslöser bekannt. Etoxiquin verursacht Schüttelkrämpfe, Depressionen Hautirritationen und Leberschäden. Für Lebensmittel ist Etoxiquin nicht zugelassen, da toxische Wirkungen bei Inhalieren, Schlucken und bei Hautkontakt entstehen. Sammelt sich im Fettgewebe der Leber ab. Etoxiquin ist immer noch ein häufig benutztes Antioxidanz für tierisches Fett.

Salz, Zucker, Karamel, Lockstoffe:

Salzgeschmack wird hauptsächlich zur besseren Akzeptanz des Futters zugefügt. Dies ist auch ein Grund warum häufig Urin als "tierisches Nebenprodukt" genommen wird, auch dadurch entsteht ein Salzgeschmack, der Hersteller braucht Salz als Zusatzstoff nicht mehr aufzuführen, was im ersten Moment positiv aussieht. Zucker oder Karamel ist in Katzenfutter überflüssig, es dient lediglich zur Geschmacksverbesserung und um die Konsistenz weicher zu machen. Industriezucker kann zusätzlich zu Karies führen und auch Probleme an der Bauchspeicheldrüse sowie den Analdrüsen verursachen. Die inneren Organe werden belastet – was bei Katzen im fortgeschrittenem Alter oft zu Organversagen führt.

Künstliche Farbstoffe:

Auch diese verbergen sich meistens hinter E-Nummern. E127 z.B. verursacht nachweislich auch Schilddrüsenkrebs ist jedoch in manchen Leckerlies für Katzenbabys enthalten. Allergische Reaktionen wurden auch bei folgenden Farbstoffen beobachtet: E102, E110, E122, E123, E127.

Unterschiede in der Deklaration:

Hier eine kurze Erklärung der Deklarationen auf Trockenfutterpackungen zusammen mit der Englischen Bezeichnung:

Truthahn (= Turkey By-Products): Nebenprodukte! Schlachtmüll! In deutschem Text kann dies aber als „Truthahn“, ohne die Nennung von „Nebenprodukten“ deklariert werden. Wird noch getrocknet.

Truthahnfleisch (= Turkey): Ist Fleisch (zum größten Teil), ABER gewogen als Frischfleisch VOR dem Trocknen (Trick!) Über 70% des Fleisches ist Wasser und Fett. Wenn nun das Wasser entzogen wird und das Truthahnfleisch zu Truthahnfleischmehl verarbeitet wird, hat es nur noch 30% seines Gewichtes. So kann es vom 1. Platz der Inhaltsliste zum 4., 5. oder 10. Platz in der Inhaltsliste abrutschen.

Truthahnfleischmehl (Turkey Meal): Das Fleisch NACH dem Trocknen. Sinkt also in der Inhaltsangabe nicht nach unten, weil es so verwendet wird, wie es ist!

Truthahnmehl (Turkey By-Product Meal): Getrocknete Nebenprodukte. Kein Fleisch.

Achtung Nassfutter: Lamm, Rind oder Huhn?

Fast auf jeder normalen Dose Feuchtnahrung ist zu lesen: "Fleisch- und tierische Nebenprodukte (Lamm mind. 4%)". „Na prima“, denkt man sich, „wenigstens 4% Lammfleisch, immerhin.“ Aber Irrtum! Diese Inhaltsangabe besagt lediglich, daß von den 100% in der Dose 4% vom Lamm herkommen. Und zwar muss es sich dabei nicht einmal um Muskelfleisch handeln, sondern kann ebenso gut Lammdärme, Lamehirn oder Lammmuskelgewebe sein. Über die übrigen 96% der Dose gibt es keinerlei Angaben – bis auf dass ein Teil davon meist aus Wasser,

Getreidenebenerzeugnissen und Chemie (EG – Zusatzstoffe!!!) besteht. Ob zusätzlich Fleisch verwendet wird - noch darüber - von welchem Tier die Produkte überhaupt stammen, wird nicht deklariert. Die Dose kann also z.B. auch 50% Wasser, 30% Getreidenebenerzeugnissen und 20% Rinderschlachtmüll enthalten, aber dennoch als "Lamm"(-Geschmack??) verkauft werden!

Einige Hersteller suggerieren so, sie lieferten unseren Tieren geschmackliche Vielfalt, weil sie 20 verschiedene Futtersorten anbieten. Doch vergessen Sie nicht: tatsächlich unterscheiden sich alle Dosen nur durch die beworbene „Geschmacksrichtung“, die aber nur bis zu 4 Prozent des Doseninhaltes ausmacht! Dies heisst, daß eine "Lammdose" mehr Fisch enthalten kann als eine "Lachsdose", eine "Rinddose" mehr Ente als eine "Entendose". Denn: in einer Lammdose können z.B. 4% Lamm und 96% Schwein sein. Dies erweist sich als äusserst rentabel und praktisch für den Hersteller - denn man kann immer das in eine Dose hineinfüllen, was gerade am billigsten zu bekommen ist. Dies führt auch dazu, dass eine bei einer Katze die "Huhndose" in einer Woche gut ankommt, in der nächsten Woche aber überhaupt nicht.